

**Kautschuk-Bild von der Verschlechterung der Qualität des Bilsener Bieres zu liefern.** Die ganzen Wünsche und Hoffnungen der sächsischen Brauindustrie wenden sich der kommenden Ernte zu, von deren Ertrag das Wohl und Wehe dieser Industrie in der kommenden "Kampagne" abhängt. Hält die Ernte gut aus und zeigt sich die neue Regierung in den Zusatzen an Gerste nicht allzu engherzig, dann besteht einige Hoffnung, wiederum qualitativ bessere Biere auf den Markt zu bringen. Daß das Bilsener Bier in Deutschland "nachgeahmt" werden könnte, glaubt man nicht. Man hat zwar schon früher den Versuch mehrfach unternommen, aber alle Versuche scheiterten, da es nicht nur an dem qualitativ einig dastehenden Saager Hopfen fehlte, sondern bei der Erzeugung des "deutschen Bilsener" sich auch die größere Härte des Wassers in Deutschland als nachteilig erwies.

**Welt- und Volkswirtschaft.**

**\* Freier Handel mit belgischer Kohle.** Die belgische Regierung hat nunmehr die Ausfuhr für belgische Kohlen nach allen Ländern gestattet. Die Kohlenausfuhr ist an keine besondere Erlaubnis geknüpft. Nur für die Einfuhr deutscher Kohlen gelten die bisherigen Bestimmungen über die Einfuhr deutscher Erzeugnisse.

**\* Zwangsbewirtschaftung des Zuckers bis 1920.** Auf der Tagung der Zucker-Industriellen teilte ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums mit, daß die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Zuckers zum Herbst 1920 in Aussicht genommen sei.

**\* Unterdrückung von Spekulationen in Weizen.** Die kanadische Regierung wird die von ihr aufgekauften Weizen-ernte zum Marktreise verkaufen. Spekulationen und Unterhandel werden nicht geduldet werden.

**\* 240 % Goldaufgeld.** Der Reichsminister der Finanzen hat nunmehr zu dem Gesetz über die Zahlung der Bölle in Gold eine Bekanntmachung erlassen, wonach das Aufgeld vom 1. bis zum 9. August einschließlich 240 % beträgt. Demnach kann für einen Sollbetrag von 100 Mark Gold auch ein Betrag von 340 Mark in deutschem Papiergeld in Zahlung gegeben werden. Neben der Begleichung des Sollens in deutschen Goldmünzen kann auch die Zahlung in ausländischen Goldmünzen oder in sonstigen ausländischen Zahlungsmitteln in Frage kommen, und zwar gegebenenfalls Silbergeld, Papiergeld, Banknoten, Auszahlungsbekanntmachungen, Schecks und Wechsel.

**\* Das Ende der Lederzwangsbewirtschaftung.** Nach dem kürzlich bekanntgegebenen Beschluß des Volkswirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung war bisher eine Änderung der Rechtslage in der Lederzwangsbewirtschaftung nicht eingetreten. Nunmehr steht, wie von ausländischer Stelle erklärt wird, eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über die Aufhebung der Lederzwangsbewirtschaftung bevor.

**\* Reichsverband der deutschen Fischhändler.** Am 26., 27. und 28. Juli fand in Dresden der diesjährige Verbandstag des Reichsverbandes der deutschen Fischhändler statt. Die Beschlüsse des Verbandes werden auf die Belleterierung der Verbraucher mit Fischen von ungemein günstiger Wirkung sein, besonders da sie im Einverständnis mit dem Reichskommissar für Fische, Herrn von Plügge, nach langen eingehenden Beratungen gefaßt sind. Es ist sicher, daß im Fischhandel ganz erhebliche Änderungen eintreten.

**Nah und Fern.**

**\* Einstellung des gesamten Luftpostverkehrs.** Am 1. August ist der gesamte deutsche Luftpostverkehr, der sich in den letzten Monaten zu einer Ergänzung und Verbesserung des gewöhnlichen Postverkehrs entwickelt hatte, eingestellt worden. Nicht nur der Luftpostdienst, sondern überhaupt jeglicher Flugbetrieb — Reiselüste, Seebäderdienst, Sonderflüge — ist bis auf weiteres lahmgelegt. Der Grund zur Einstellung ist Mangel an Betriebsstoff.

**\* Kapitänleutnant Kiefewetter,** der Kommandant des in Spanien interniert gewesenen U-Bootes, der trotz Zuhilfenahme freier Geleits in Lower in London festgesetzt worden war, ist nach dreimonatiger Haft wieder entlassen worden. Er langte, von Düsseldorf kommend, in Bremen an und fuhr nach Hamburg weiter. Er erklärte, daß er die ganze Zeit hindurch in Einzelhaft gefesselt hat.

**\* Auswanderungsschwinder treiben in verschiedenen Orten ihr Unwesen.** Sie geben sich als Vertreter der mexikanischen Regierung aus, schillern den Auswanderungslustigen das Leben in Mexiko in den schönsten Farben und

erklären sich bereit, gegen eine angemessene Vergütung Pässe zu besorgen. Besonders machen sich die Schwinder an Offiziere heran und versprechen diesen Anstellung beim mexikanischen Generalstab. Auch hierfür erheben sie im voraus eine Vermittlungsgebühr. Natürlich lassen sie später nichts mehr von sich hören.

**\* Untersuchung gegen die Firma Tengelmann.** Die Firma Tengelmann in Würzburg soll durch falsche Angaben während des Krieges das Volk in unerhörter Weise hintergangen haben. Es wurde, wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten hören, eine Untersuchung eingeleitet.

**\* Vergebliche Goldsuche.** Der deutsche Dampfer Johann B. Jens, der mit einer Ladung Zement nach Velsingfors den Hafen verließ, dann aber wieder zurückkehren mußte, da auf ihm für 40 Millionen Mark Goldgeld gefunden wurde, ist im Hamburger Hafen entlastet worden. Man durchsuchte die Ladung unter militärischer Aufsicht, es ist aber kein Gold gefunden worden. Das Schiff wurde freigegeben. Der Dampfer wird die Ladung wieder einnehmen, um nach Finnland zu fahren.

**\* Das Riesenflugzeug „G-10“** der Deutschen Luftschiff-reederei, das mit 22 Personen den Flug von Romens-Bobolst nach Wien machte und auf dem Flugpaß von Alpern landete, wurde von der internationalen Kommission beschlagnahmt. Das Flugzeug bleibt unter dem Schutz der Italiener auf dem Flugfeld stehen, da es an einem entorendenden großen Schuppen mangelt.

**\* Erleichterungen im oberdeutschen Grenzverkehr.** Mit dem 31. Juli ist die Grenze nach Gallizien von Krakow nach Wladyslaw, ferner von Schopnitz nach Soknowice und von Weingau nach Tselska wieder geöffnet worden.

**\* Streikende Innung.** Die Breslauer Fleischerinnung beschloß, falls bis Montag der Magistrat nicht die Schließung der städtischen Buttermilchfabrik anordnet, und die Buttermilcherei den Fleischern wieder freigebe, den städtischen Fleischverkauf einzustellen und in den Streik einzutreten.

**\* Aberfindung der kronprinzlichen Familie nach Oeis.** Die Familie des früheren deutschen Kronprinzen denkt in den nächsten Tagen für längere Zeit nach Oeis zu übersiedeln. Die erforderlichen Instandhaltungsarbeiten werden bereits ausgeführt.

**\* 280 000 Mark in Geld weggeraubt.** Am Donnerstag früh zehn Beamte der Lokomotivwerkstatt die Lohnung für die Werkstattangehörigen in Höhe von 280 000 Mark von einer Bank abholten und nach dem Kassabureau schaffen wollten, wurden sie von zwölf bewaffneten Banditen, die sich bis dahin in einer nahegelegenen Kapelle aufgehalten hatten, mit Revolverkugeln überfallen. Die Gesamtsumme von 280 000 Mark fiel den Räubern in die Hände. Ein ihnen entgegenkommendes Auto nahm die Verbrecher auf und fuhr in der Richtung nach Hindenburg unbekannt davon.

**\* Radium in Chile.** Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß in der Gegend von Sanimayapa große Lager von radiumhaltigen Mineralien entdeckt wurde, deren Ausbeutung bereits in Angriff genommen wurde.

**\* Gewöhnliche Briefe nach dem Ausland können von jetzt ab verschlossen aufgegeben werden.** Eingeschriebene Briefe, Wertbriefe und Postanweisungen sowie die Paketsendungen unterliegen dagegen nach wie vor der Prüfung. Es sind indes besondere Maßnahmen getroffen worden, um auch für diese Sendungen jede unnötige Verzögerung zu vermeiden. Die Telegrammüberwachungsstellen sind angewiesen worden, künftig Telegramme ohne Prüfung zu befördern.

**\* Familientragödie.** Der praktische Arzt Dr. med. Robert Bölsche und seine Ehefrau wurden in Magdeburg erschossen aufgefunden. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Frau ihren Mann aus Eifersucht erschossen und sich dann selbst das Leben genommen hat.

**\* Neuerlicher Streik.** Ein Streik von Fluggesellschaften, der erste in seiner Art, ist in New York erfolgt als Antwort auf eine Weigerung des Kongresses, zwei Führer wieder einzulassen, die entlassen worden waren, weil sie kürzlich wegen Mordes nicht fahren wollten. Der New Yorker — Chicagoer Luftdienst ist von dem Streik betroffen.

**\* Schließung mit Textilwaren in Hamburg.** Der Angestellte der Textilwaren-A.-G. Hobahn hat gemeinsam mit einem Bahnassistenten und einem Angestellten der

Luftverwaltung einen Koffer mit Textilwaren, im Werte von einer Million, der für Berlin bestimmt war, nach Hamburg verladen. Der Betrag wurde dort aufbehalten. Alle drei sind verhaftet und gefänglich.

**\* Acht Fischer ertranken.** Die Beringflogger "Orkut" und "Berche" aus Wilhelmshaven sind auf eine Mine gelaufen, wobei acht Personen ertranken, zehn wurden gerettet.

**\* Hygiene in Amerika.** „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß die städtischen Staaten von Nordamerika von einer fürchterlichen Hygiene heimgegriffen werden. Die Durchschnittstemperatur beträgt 100 Grad Fahrenheit im Schatten.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**\* Ein Rätz-Vollzeitspräsident vor Gericht.** Der Rätz-Druck Dr. G. D. D. war in der Rätz-Präsidenten-Vollzeitspräsident und mußte sich jetzt vor dem Landgericht verantworten. Seine mehrfachen Vortritte wegen Diebstahls hinderten ihn nicht an der Übernahme des Amtes. Das intime Leben des Herrn Vollzeitspräsidenten entwickelte sich nicht uninteressant im Vollzeitsgebäude selbst. In der Dienstreise des ehemaligen Vollzeitspräsidenten, die D. D. D. besaß, fanden große Teile mit „Damen“ statt. Die sonstigen Taten des Rätz-Präsidenten für München wurden vom Gericht so gewertet, daß es den vom medizinischen Sachverständigen als Pluchopäden bezeichneten Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis verurteilte.

**\* Bestrafung von Franzosen wegen Verletzung der Deutschen.** Der Kriegsrat in Paris beendete den Prozeß gegen die Einwohner von Loon, die den Deutschen einige Einwohner denutzten und dadurch die Entfremdung und Entziehung mehrerer verursachten. Der Hauptschuldige ist Loque; neben ihm sind weitere 28 Personen angeklagt, der Mittäterchaft schuldig zu sein. Das Gericht verurteilte 11 Personen zum Tode und 11 weitere zu Zwangsarbeiten für eine Dauer von 1 bis 20 Jahren, davon einige in Abwesenheit, 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

**\* Von Engländern verurteilte deutsche Vollzeitsbeamte.** Das englische Kriegsgericht in Köln verurteilte zwei Vollzeitsbeamte mit je sechs Wochen Gefängnis. Beide hatten Nacht- wache an einem Barenlager der Befehls, in dem sich u. a. auch Spirit befand. Angeblich sollen sie eine Anzahl mit diesem Spirit gefüllter Flaschen einzuwerfen haben. Der eine ist 80, der andere 16 Jahre im Vollzeitsdienst tätig.

**„Deutscher“ Tänzer.**

Ich tanze meinen Fro-Trotz hoch  
Und werfe meine Ehre weg.  
Ich dreh mein Hinterteil herum,  
Wie ein Berg und Graf Pinar.  
Und tanze die Brüllleime,  
Wie eine gelbe Biene  
Mit einem Sohn auf jedem Milch,  
Weil das jetzt „deutsche“ Sitte ist.  
Ich tanze Tango recht gemein  
Und Trollepp wie ein wildes Schwein.  
Denn Onkelstanz lang ist nur im Hut;  
Denn dann verpulst nicht meine Haut.  
Ich tanze jeden Niggerstanz,  
Weil gern im Tanze ich mal losf.  
Ich bleib die Biene und den Bock,  
Wie es bei fremden Auswurf Brauch.  
Ich tanze im Tanze wie ein Wicht,  
Nur — deutsche Tänze tanze ich nicht! Emil Dank.

**Warum mußten wir den Frieden annehmen?** Das ist die Frage, die nun jeder Deutsche stellt, nachdem die Würfel in Versailles gefallen sind. Dr. Maximilian Pieller, Mitglied der Nationalversammlung, weist in dem jeden erschienenen Heft 15 der bekannten Wochenchrift „Das Neue Reich“ nach, daß ein kein anderer Weg blieb, wenn wir unsere Zukunft retten wollten. Nun aber gilt es, mit neuer Hoffnung an dieser Zukunft zu bauen und der Welt zu zeigen, daß wir noch immer ein großes, ständiges Volk sind, mit dessen Dasein zu rechnen ist. Aus einem Auftrag von Oswald Riedel spricht die Zeitschrift, und aus Graf Harry Kessler zeigt in einem sehr bemerkenswerten programmatischen Beitrag, daß Deutschlands geistige Waffen den Wiederaufbau herbeiführen werden. Unsere Staatsmänner und politischen Persönlichkeiten, wie: Reichspräsident Ebert, Reichsministerpräsident Bauer, Graf Harry Kessler, Max Cohn-Neub, Eduard Bernheim, Ernst Däumig, Marie Juchacz u. a. ergreifen das Wort in einer Rundfrage über Deutschlands Zukunft. Ferner enthält das Heft einen wirkungsvollen Mahnruf von Erwin Baritz: „Einigkeit und Arbeit“. Zwei wichtige Erklärungen sind von nun an in der Zeitschrift zu verlesen: „Der Neubau der Welt“, eine ständige Rubrik, die aktuelle Fragen kurz behandelt, und „Die Tribüne“, die jedermann Gelegenheit bietet, seine Anregungen und Vorschläge bekannt zu geben, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind.

„Das Neue Reich“ erscheint im Kommissionsverlag W. Moser, Berlin S 14, Schloßbreitstr. 34/35, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Mit Heft 15 beginnt ein neues Vierteljahr: Preis des Einzelheftes 30 Pfg., vierteljährlich Mk. 3.—.

**Am den West.**

Roman von Nina Regle.

„Die Du siehst, liebe Rosa,“ schloß er endlich seinen Bericht und blieb wieder vor der Tochter stehen, die mit einem seinen Lederhüppchen eifrig an den Nägeln herumpolierte, „dürfen wir keinen einzigen unserer Vorteile aus den Augen lassen. Dir fällt die Aufgabe zu, beide Teile gleich stark für Dich einzunehmen, um Dich schließlich für denjenigen zu entscheiden, dem das Schicksal den größeren Teil des ungeheuren Vermögens zumißt. Gelangt es Dir, dem Grafen Herbert eine Leidenschaft für Dich einzuflohen, so ist die Sache außerst einfach: Er macht Dich zur Gräfin Plauen und bleibt in seinem Besitz. Für den Fall aber, daß diese Hoffnung fehlschlägt, mußt Du Dir die andere Seite warmhalten, und da allerdings hohst Du sozusagen die Wahl und die Wahl: Vater und Sohn gehen beide auf Freiersfühen!“

Baroness Rosa war mit dem Feilen und Polieren ihrer Nägel fertig, schloß das elegante Toiletten-Recefaire, steckte ein paar schöne alexandrinische Ringe an ihre schlanken Finger und verabschiedete ein leises Schönen hinter ihrem Taschentuch.

„Graf Nicolas von Plauen ist jedenfalls ein alter Mann!“

„Om! — Alt!“ — brumnte Böhlen nicht ganz befriedigt von dieser Bemerkung. „Allerdings ist nicht mein Freund schon eine Weile über die Grenze der Jugend hinaus, deshalb aber noch immer ein stattlicher Mann, dem man den feileren, schneidigen Kavallerie-Offizier auf den ersten Blick ansieht. Nebenbei, Rosa, solltest Du, was diesen Punkt anbelangt, nicht allzu wählerisch sein! Du weihst, alte Leute werden leichter als junge, und was den jungen anbelangt, so — meine ich — braucht er Dir nicht zu entgehen. Du Meisterin in der Verführungskunst!“

„Graf Ulrich ist Offizier?“

„Ja, und ein verdammt hübscher Kerl! Nimm Dich in acht, Rosa! Bei jedem Salondspiel hat man nur Glück, wenn man mit kaltem Blute seinen Einsatz wagt! — Wenn Du Dich verlieben solltest, so ist es mit Deiner Macht über die Herzen vorbei und aufhört zu gewinnen, könntest Du das Spiel verlieren!“

Ein lässig überlegenes Lächeln suchte über die schönen Lippen der Baroness, und mit einer unnochahmlichen Gebärde verächtlicher Gleichgültigkeit zuckte sie die vollen Schultern.

„Was diesen Punkt anbelangt, so glaube ich, kannst Du ruhig sein, Papa! Frauen meines Charakters, besonders wenn sie sich einmal die Herzen verdammt haben, pflegen nicht besonders empfänglich für die große Krantheit Liebe zu sein.“

„Om — ja!“ räusperte sich Böhlen. „Nichts wäre wünschenswerter für uns beide, als wenn Du recht behieltest. Es kommt einem jeden seine Stunde, und Du wistst keine Ausnahme von der Regel machen!“

„Trotzdem brauchst Du Dir meinetwegen den Kopf nicht mit Sorge zu beschweren. Ich habe bereits einmal geliebt, und, wie es scheint, alle Leidenschaft, deren mein unerochünftiges Herz überhaupt fähig war, so ganz und so gründlich verbraucht, daß von einer Gefahr für mich schwerlich die Rede sein kann. Ich bin seitdem viel klüger geworden, Papa, und Du, mein Lehensmeister, solltest Deine heile Freude an den stammenswerten Fortschritten haben, die ich in der verhältnismäßig kurzen Zeit auf dem Gebiete der großen Lebenskunst durch Deine wahrhaft ausdauernden Bemühungen machte!“

„Reizende Ironie klang aus jedem dieser anscheinend richtig gesprochenen Worte: Baron von Böhlen lächelte das auch sehr deutlich heraus, denn sein verschwommenes Gesicht färbte sich langsam dunkler.“

„Ich hoffe, Du wistst es mir noch einmal danken, daß ich Dich vor einer großen, niemals wieder gut zu machenden Torheit bewahrte! In Augenblicken der Gallatation seid Ihre Frauen niemals geneigt, die Folgen ihrer unüberlegten Handlungen zu berechnen, und ein moralischer Suß kalten Wassers wirkt daher sehr heilsam auf eure aufgelegten Nerven. Bist Du erst auf die eine oder die andere Art Gefähr von und zu Plauen geworden, wirst Du selbst über jene Sentimentalität, die einer Baroness von Böhlen nicht einmal zu Gesicht stand, lachen!“

„O, nicht nur dann, ich lache ja schon jetzt. Ja, ja, ja, ja! Siehst Du es nicht, Papa? Du hast ganz recht, Sentimentalität liebt niemand, sie macht dumm, blöde und lächerlich, am meisten aber eine Baroness von Böhlen! — Jetzt aber

Scherz beiseite, Papa! Ich habe noch nicht geküßt und fange an Hunger zu spüren, deshalb bist Du vielleicht so gütig, nach meiner Schokolade zu klingeln! — Werden wir übrigens bei den Plauen's Bistke machen?“

„Nicht nur das, Graf Nicolas von Plauen bietet uns für die Zeit unseres hierseits Gastfreundschaft in seiner geräumigen, sehr komfortabel eingerichteten Wohnung an. Die ganze Bel-Stage in dem ihm gehörigen Hause wird von der geistlichen Familie eingenommen, und ganz abgesehen davon, daß wir unter jenem aristokratischen Dach ein ungleich bequemeres Logement als in der engen, obstruktion Hotelraum finden werden, so kommt mir das liebenswürdige Ansehen der früheren Kameraden auch noch eines anderen, schwerwiegenden Umstandes wegen sehr zu passe. Meine Kasse ist nämlich so gut wie erschöpft, es bleibt mir kaum soviel, um die Gasthausrechnung zu begleichen.“

Baroness Rosa schüttelte sich mit einer Gebärde unangenehmlichen Widerwillens, und ihr schönes, süßes Gesicht verdrückte auf Augenblicke ein entsetzender Schatten.

„Ach, Papa, immer dieselbe abscheuliche Geschichte ewiger Geldlosigkeit! Wann wird diese entwürdigende Misere endlich einmal ein Ende finden?“

„An dem Tage, an dem Du Gräfin Plauen geworden bist, keine Stunde früher!“ lachte der Baron leichtfertig und drehte sich auf dem Absatz herum, so daß sein leicht gezeichnetes, verschwommenes Gesicht sich plötzlich in nächster Nähe mit dem der Tochter befand.

„Und wenn ich es nun nicht werde?“

„Böhlen wick fast zurück vor dem feindseligen Blick, der aus dem blühenden Auge seines Anbes glitt. Kalt rieselte es ihm den Rücken entlang.“

„Wenn Du es nicht wistst? Ja — dann — dann — weiß ich allerdings nicht, was aus uns werden soll! Höre, Rosa, an diese Möglichkeit solltest Du lieber gar nicht denken. Du mußt Gräfin Plauen werden, mußt es wollen, dann wirst Du es mit Bestimmtheit!“

„Du sprichst, als wenn das einzig und allein was mich allein abhängt, Papa!“ rief die Baroness Rosen einwendend allein ihr Vater schweigt ihr die Antwort in sehr bestimmter Weise ab.“

**M**

für die G  
Fuchsha  
Erjeini wö  
Anzeigenpre  
Nr. 93.  
Auf die M  
7. bis 11. August  
Auf die rot  
125 gr  
500 gr  
125 g  
gegen Duro  
gegen Duro  
Gleichzeitig  
Delabschnittes  
2  
abgegeben.  
Abgabe an d  
Gesäfte sind m  
Grinma 2  
Der Bezirk  
M  
von Ausl  
1.) Auf den  
meß) gelangen  
500 gr  
und auf den Sta  
500 gr inlän  
in der Zeit von  
Anbahnen der  
Inlandsverkehrs  
Die Verkauf  
spätestens 10. Au  
kartenschnitt  
burgfr. 5, einzure  
2.) Für die  
von dem Gemein  
1 A) bis 9. Augu  
der Bekanntmach  
haben die Bezugs  
abchnittes bis 12.  
Auslandsverkehr  
schieben bei der Ge  
Grinma,  
Als einmalige  
abgegeben. Die g  
eine von ihrer Dr  
Der Preis (M  
Grinma, 4  
Der Bez  
Stadt  
Donnerstag,  
Tagesordn  
Die der Fra  
loren gemeldet  
hiermit für ungl  
Jede widerr  
Naunhof  
Der Bürgerm  
Wille  
Die der Fra  
loren gemeldet  
werden hiermit f  
Jede widerr  
Naunhof  
Der Bürgerm  
Wille  
Sparkasse d  
Tägliche  
Übertragungen  
No. 10 783